

B A U K o n s t r u k t i o n

1:1 NEWS

architektur | lehre

 Baukonstruktion und Entwerfen

Universität Siegen | Lehrgebiet Baukonstruktion und Entwerfen | Prof. Dipl.-Ing. Sibille Wirtz | Katrin Hanses

Rückschau

Bachelorarbeiten

-Schwarmcity

Seite 02-08

Wahlfach: Dorfentwicklung

Seite 09-11

Wahlfach: Dachlandschaften

Seite 12-13

Stegreif Master; UHCP Treppe

Seite 14-15

Stegreif Holzaltelier +

Konstruktionslabor

Seite 16-19

Baukonstruktion 1. Semester

Seite 20-25

Kuba Exkursion

Seite 26-29

Exkursionsempfehlung

Seite 30-31

Das vergangene Semester war für die einen der Abschluss des Studiums, für andere der Beginn. Doch ob jetzt grün hinter den Ohren, dem Abschluss nahe, oder einfach mittendrin, hatte dieses Semester für jeden etwas zu bieten.

Im ersten Semester der Baukonstruktion wurden spielerisch und mit

einem erfrischend praktischen Bezug erste Grundkenntnisse für das bevorstehende Studium vermittelt.

Für höhere Semester wurden zwei Wahlmodule angeboten. Eines stellte einen starken baukonstruktiven, also fachlichen Bezug her. Das andere hingegen beschäftigte sich mehr mit der Funktion und Wirkung von Architektur in einem übergeordneten Kontext.

Auch zwei Stegreifentwürfe wurden angeboten. Der eine zielte auf die Auseinandersetzung mit ultrahochfestem Beton ab, der Zweite forderte den Entwurf eines Holzalteliers.

Dieser wurde in Kooperation mit dem AWZ Bau Kreuztal im Konstruktionslabor gebaut und anschließend

aufgebaut. Für diejenigen, die das Bachelorstudium im vergangenen Semester abschlossen, war der abschließende Entwurf bei Frau Wirtz einer, der sich mit der Landflucht auseinandersetzte.

Letzte Etappe des Semesters war für einige Studierende die Karibik-Insel Kuba, welche Ziel einer 2-wöchigen Exkursion war.

Da eine Exkursion diesen Ausmaßes unter dem Semester schwierig zu realisieren ist, wird hier eine kleine Liste lohnenswerter Ausflugsziele im Raume NRWs vorgestellt.

**WINTERSEMESTER
2014/15**



BACHELORARBEITEN

6. Semester

Schwarmcity

Aufgabenstellung:

Die Aufgabenstellung sah es vor, dass die Studierenden sich mit dem Thema der Landflucht junger Leute und der resultierenden Wohnungsnot in Großstädten beschäftigen. Köln ist ein hervorragendes Beispiel für diese Entwicklung. Um solch einer Entwicklung entgegen zu wirken, sollten 3 Baulücken auf der Gertrudenstraße in der Kölner Innenstadt beplant werden.



StadtOase

von Elena Ihl



„Grundidee meines Entwurfes ist, die Qualität der bestehenden Gebäude deutlich zu steigern und gleichzeitig möglichst viel, damit vereinbaren Wohnraum zu schaffen. Daraus sind Dachlandschaften entstanden, die den neuen, als auch bereits dort lebenden Anwohnern einen Platz zum verweilen, genießen und entspannen geben. Alle Bewohner zwischen der Apostelnstraße und der Gertrudenstraße profitieren von bewohnbaren Außenflächen auf den bestehenden Flachdächern, als auch von dem neuen Ausblick, der durch die neue Belebung und Begrünung der Flächen entsteht. Außerdem entsteht in jeder Baulücke ein Park, jeder einzeln gestaltet. So entsteht eine Abwechslungsreiche Landschaft für die Anwohner.“





Schwarmcity

von Janin Klein

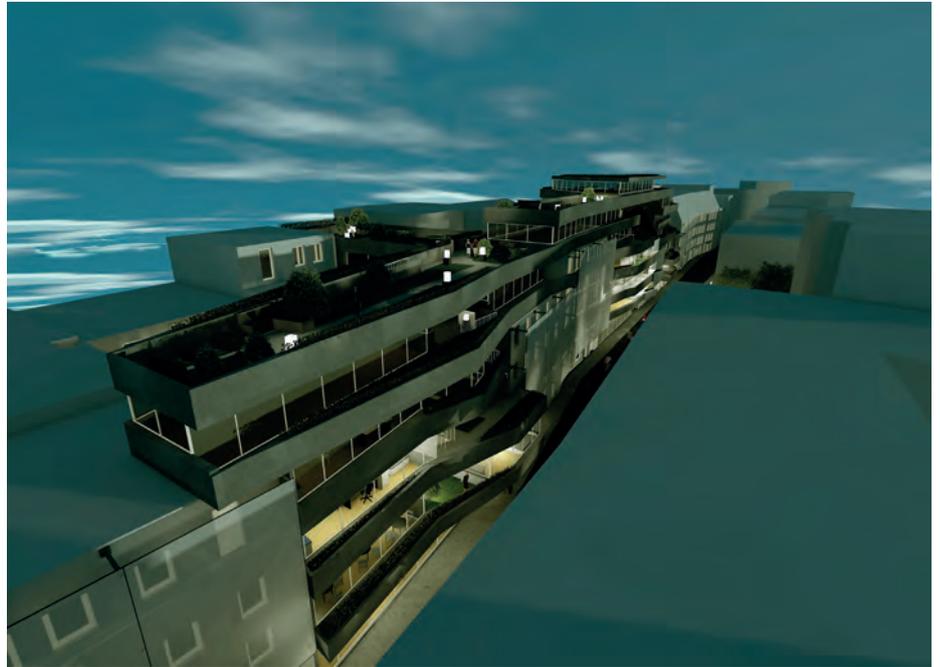
„Massive und Transparente Scheiben sollen eine Einheit bilden, die Wohnen, Gemeinschaft, Rückzug und Freiflächen miteinander verbinden. Parkähnlich gestaltete Innenhöfe und Dachterrassen laden zum Verweilen und Kraft tanken ein.

Sie sind für die Bewohner des Neubaus und des Bestands, sowie für die Öffentlichkeit frei zugänglich. Sie sind über die Aufzüge sowie über Treppen erreichbar.

Der größte Innenhof bildet die Terrasse für das Café, welches sich über 2 Etagen aufteilt.

Die Bestandsgebäude werden mit dem Neubau verbunden, indem Balkone auf verschiedenen Ebenen entstehen, die wiederum den Neubau noch effektiver miteinander verbinden.

Durch die dekorative Gewebefassade, die sich vor die Bestandsgebäude legt, wird der Entwurf eingehüllt und in den Vordergrund gerückt.“



Schwarmcity

von Julia Knaup

„Der Entwurf beschränkt sich nicht nur auf die drei vorhandenen Baulücken, sondern erweitert sich über die Dächer des kompletten Straßenzuges. Somit entsteht eine horizontale Dachkonstruktion, die an den jeweiligen Kopfenden der Straße die Plätze Pastor-Köln-Platz und Willy-Milowitsch-Platz miteinander verbindet. In diesem Verbindungsstück entstehen Wohnungen, Grünflächen und Gemeinschaftsflächen und dem Zusammentreffen der jungen Menschen nicht im Wege zu stehen. Erschlossen wird das Bauwerk durch den Bestand und die Erschließungskerne in den Baulücken. Zudem zweigen Freiflächen auf unterschiedliche Ebenen von dem Erschließungskern der Baulücken ab. Somit wird auch den Bewohnern des Bestandes die Möglichkeit gegeben, sich frei zu bewegen.“



Schwarmcity

von Juliana Knoblich

„Der Entwurf bietet die Chance, das Stadtbild zu beleben und landflüchtigen, jungen Menschen grünen, individuellen Lebensraum in der Stadt zu bieten. Kernidee des Konzeptes ist ein klares Raster, welches eine spezifische Anpassung an die Gegebenheiten des Bestands ermöglicht und dessen Form eine vollständige Homogenität der Straßenflucht erzielt. Hierbei bleibt die ursprüngliche Bebauung weitestgehend unberührt und dient teilweise als Erschließung der neuen Struktur. Über die Dächer der Gertrudenstraße schafft die Tragkonstruktion eine Verbindung der Baulücken. Die aus Sichtbeton und Glas bestehende Fassade, der Wohneinheiten ist in ihrer Aufteilung eindeutig an die Stahlkonstruktion angepasst und aufgrund ihrer gleichmäßigen Materialität dieser untergeordnet.“

Auf mehreren Ebenen bietet der Entwurf begrünten Freiraum, Gemeinschafts-, Arbeits- und Wohnraum. Gemeinsame Freiflächen dienen als Nachbarschaftsgärten und Kommunikationszone der Bewohner. Der Erdgeschossbereich der dritten Baulücke erfährt eine Umnutzung zur Gastronomie, welche ebenfalls den darüber liegenden Garten als Außenraum integriert.“



Schwarmcity

von Tanja Bauer



„Der Entwurf geht auf die Vorstellungen junger Menschen bezüglich des urbanen Lebens ein und bringt Attraktivität in die Straße. Durch einzelne an den Bestand angebaute Kuben wird neuer Wohnraum geschaffen ohne die Lücken vollkommen zu schließen. So wird weder die Sicht der Bestandsgebäude eingeschränkt noch die Lichteinstrahlung gestört. Anstelle der gewöhnlichen Öffnung und Zuwendung zur Straße wenden sich die Apartments von Schwarmcity einander zu. Die vorhandene Erdgeschossbebauung, die von den Bewohnern teilweise als Lagerraum genutzt wird aber auch beispielsweise zu der auf der Parallelstraße liegenden Tanzschule gehört, bleibt bis auf minimale Veränderungen erhalten.

Über dem Erdgeschoss entstehen in zwei Lücken öffentliche Plätze, während die dritte Lücke eine eher private beziehungsweise halböffentliche Grünfläche bildet, die lediglich von den Bewohnern der umliegenden Bebauung genutzt werden kann. Die Flächen bilden eine Art grüne Innenhöfe, die sowohl für die bestehende als auch die geplante Bebauung und darüber hinaus auch für die Öffentlichkeit von großem Nutzen sind. Sie lassen Freiraum und Grün im Zentrum einer Großstadt entstehen. Insgesamt schafft der Entwurf mit seinen mit Cortenstahl verkleideten Kuben und öffentlichen Plätzen ein Gesamtkunstwerk, das im Kontrast zum Bestand moderne Architektur repräsentiert, Grün bietet und Kommunikation fördert.“



Schwarmcity
von Johanna Lück



Schwarmcity
von Ricarda Wurm

„Als übergeordnetes Konzept stand die Qualitätssicherung im Sinne von Tageslicht durchfluteten Wohnungen mit privatem Außenbereich im Mittelpunkt und sollte den Landflüchtigen das Stadtleben schmackhaft machen. Die Pfosten-Riegel Fassade aus Glas und Faserzementtafeln ist horizontal ausgerichtet, sodass große Fensterflächen zu jeder Tages-

zeit Sonnenlicht einstrahlen lassen. Gleichzeitig verfügt sie über ein System der passiven Wärmegewinnung durch eingebaute Sonnenkollektoren in den Fenstern. Welche Tür man in den verschiedenen großen Wohnungen auch öffnet, es erwartet den Bewohner stets ein großzügig geschnittener Raum mit direktem Blick ins Freie.“



Schwarmcity
von Julia Hochheiser



Schwarmcity
von Eva Henkel

Schwarmcity
von Nicole Rademacher



WAHLFACH: DORFENTWICKLUNG_GENIUS LOCI

Wie der Name vermuten lässt, lag der Fokus in diesem Modul darauf, einem Dorf neue Perspektiven bei sinkenden Einwohnerzahlen zu liefern.

Gearbeitet wurde an dem 400-Seelendorf Holpe im Oberbergischen Kreis.

Eine Analyse von kategorisierten Bewohnern eines solch kleinen Dorfes sollte zunächst die Bedürfnisse und Anforderungen offen legen. Was braucht zum Beispiel der Hobbykoch, der Bücherwurm, der Autofahrer oder auch der einfache gesellige Biertrinker.

Es stellte sich heraus, dass beinahe jede Erledigung, die der Dorfbewohner zu tätigen hat, mit dem Auto erledigt werden muss. Die ansässige Gastronomie, öffnet einmal im Monat seine Pforten, der Bäcker lässt schon seit Jahren keinen warmen Semmeln mehr über die Theke reichen und auch der Tante-Emma-Laden hat die Ladentür mit einem Vorhängeschloss versehen. Einzig und allein der Friseur konnte sich halten.

Diese Entwicklung hat viele Gründe, einen sehr schwer wiegenden Anteil daran hat zum einen die Landflucht junger Menschen und zum anderen die ungenutzten Potentiale, die der Gemeinde ein touristisches Publikum beschern und somit dem Dorf wieder Leben einhauchen könnten.

Wie also Holpe reanimieren ?!

Dieser Frage stellten sich die Teilnehmer des Moduls und entwickelten in kleineren Gruppen Strategien zur Rettung des Holperbachtals.

Schon zu Beginn kristallisierten sich drei Hauptstrategien heraus. Die eine sah es vor, die bestehende Wanderwege zu erneuern, erweitern und an bestehende regionale Wanderwege anzukoppeln.

Um die Mägen hungriger Wanderer füllen zu können, entwickelte die zweite Gruppe ein Konzept, das zum einen die Verköstigung übernimmt und zusätzlich in einer Käserei und Seiferei Einblicke in die Herstellung von Produkten aus lokalen Erzeugnissen zeigt.

Da beide Ansätze hauptsächlich eine wochenendliche Belebung schaffen würden, fußte das Konzept der dritten Gruppe auf der Integration eines Altersheims. Dieses soll nicht einem solchen entsprechen, wie wir es in Deutschland in hoher Konzentration finden. Nein, es sollte den Bewohnern auch die Möglichkeit bieten, sich in das aktive Vereinsleben, das sich durch Sportverein und Chöre definiert, einzubinden. Zudem ist angedacht, dass sie sich auch an der Umsetzung des zweiten Konzeptes beteiligen, und zum Beispiel Führungen durch Käserei und Seiferei übernehmen.

Frau Wirtz hatte während des fortlaufenden Analyseprozesses Kontakt zu einem Immobilienmakler aus Morsbach, dem Kreisgebiets Zentrum, aufgenommen, um eine fachkundige Beurteilung der studentischen Ideen einzuholen.

Dessen Besuch und positives Feedback, sowie die Aussicht auf eine Ausstellung der Endergebnisse im Morsbacher Rathaus motivierte die Studierenden weiter.

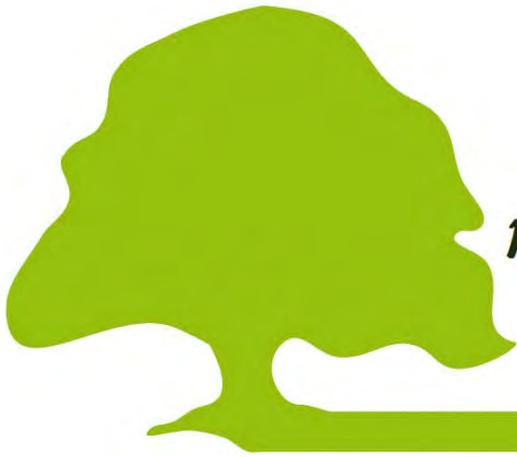
Eine mögliche bevorstehende Ausstellung bedeutete aber auch, dass man sich Gedanken zur Ausstellungsform zu machen hatte.

Man organisierte sich also wieder in der gesamten Gruppe und fing an die Konzepte auszureifen und sich Gedanken über die Präsentation zu machen. Es wurden Logos gestaltet, Ausstellungsmodule entworfen und einer der Studierenden entwarf gar einen eigenen Merchandise-Artikel für Holpe, den Holpe-Stab.

Bei der Ausstellung entschied sich die Gruppe für die Verwendung von Print-Medien und eine filmische Aufbereitung.

In der vorlesungsfreien Zeit wurde nun gedreht, getippt, geschraubt und Schweiß vergossen, um eine vorzeigwürdiges Ergebnis zu schaffen. In den ersten beiden Wochen des angebrochenen Semesters stand das Endprodukt zur Generalprobe im Stahlkubus auf dem Paul-Bonatz-Campus der Uni Siegen.





natürlich...

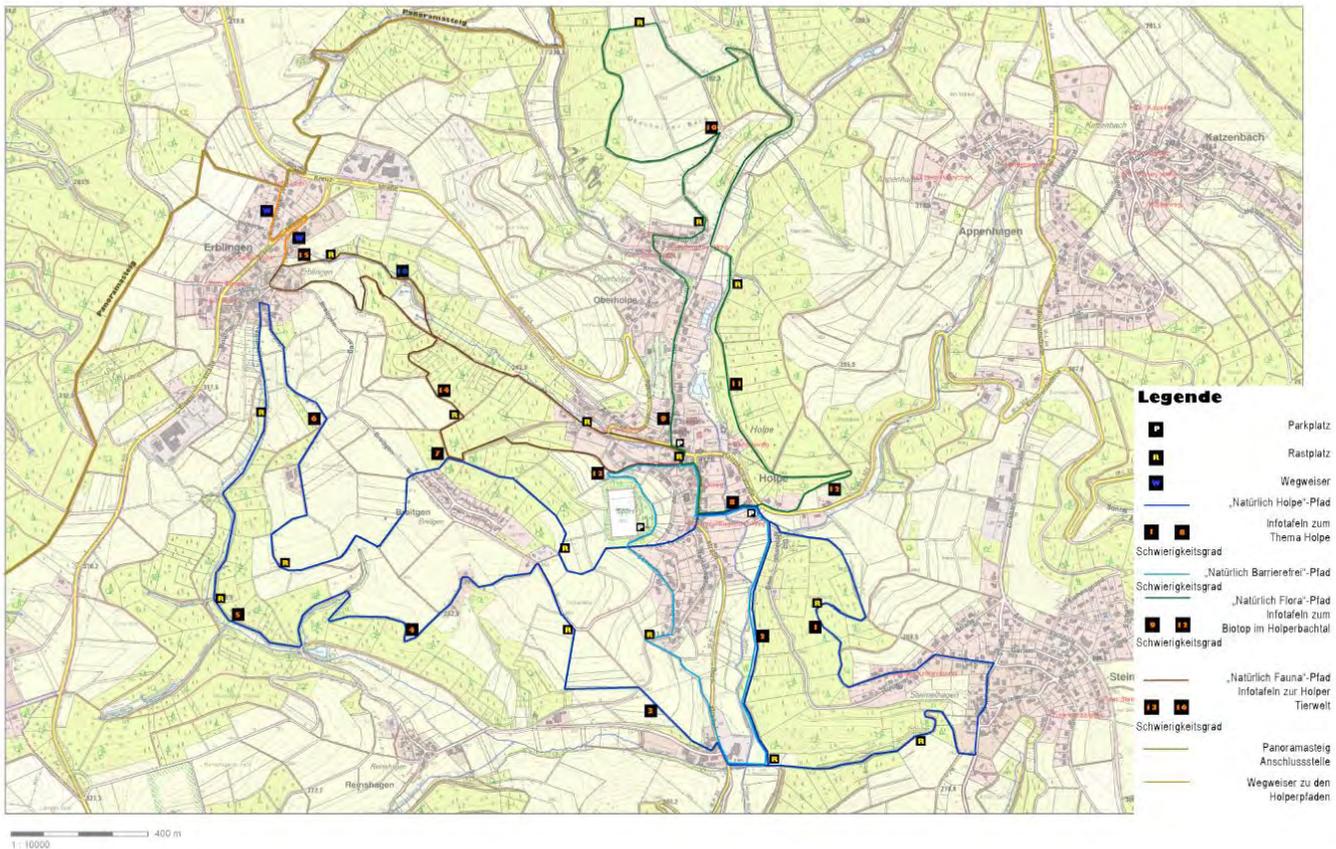
HOLPE



Nachdem nun auch der Makler erneut einen Blick auf das Projekt und die Ergebnisse warf, hat sich die Chance ergeben, das Projekt nach Ergänzungsarbeiten, den Bürgern Holpes, sowie dem Bürgermeister Morsbachs vorzustellen.

Die Visualisierung links zeigt den aufbereiteten Ortskern. Zu sehen sind die Gaststätte „Zur Linde“, sowie gegenüberliegend der geplante Dorfladen. Ausgeführt im regional typischen Fachwerk.

Holper Wanderkarte - natürlich bewegen





WAHLFACH: DACHLANDSCHAFTEN

Aufgabenstellung:

Aufgrund seiner topografischen Voraussetzungen haben sich in Siegen große Gebäudestrukturen im Tal etabliert. Die Ebene ermöglicht eine flächige Bebauung für Industrie, Handel oder andere Nutzungen die eine horizontale Verteilung der Struktur benötigen.

Von Oben betrachtet, bilden die Großstrukturen eine Dachlandschaft. Die Dächer sind oftmals nicht, oder nur wenig gestaltet, prägen jedoch das Stadtbild mit ihren großen Flächen.

Ziel des Wahlmodules war es eine dieser Dachflächen zu gestalten, und in einer Vertiefung die Schnittstelle zwischen Architektur und Freiraum in Form von baukonstruktiven Lösungen für Dachbegrünung, Einbauten, Abdichtung, Dachentwässerung, Dachaufbauten etc. zu entwickeln.

Dachlandschaften

von Katharina Vitt

„Eines der wichtigsten Elemente ist es, den Garten für Besucher barrierefrei zu gestalten.

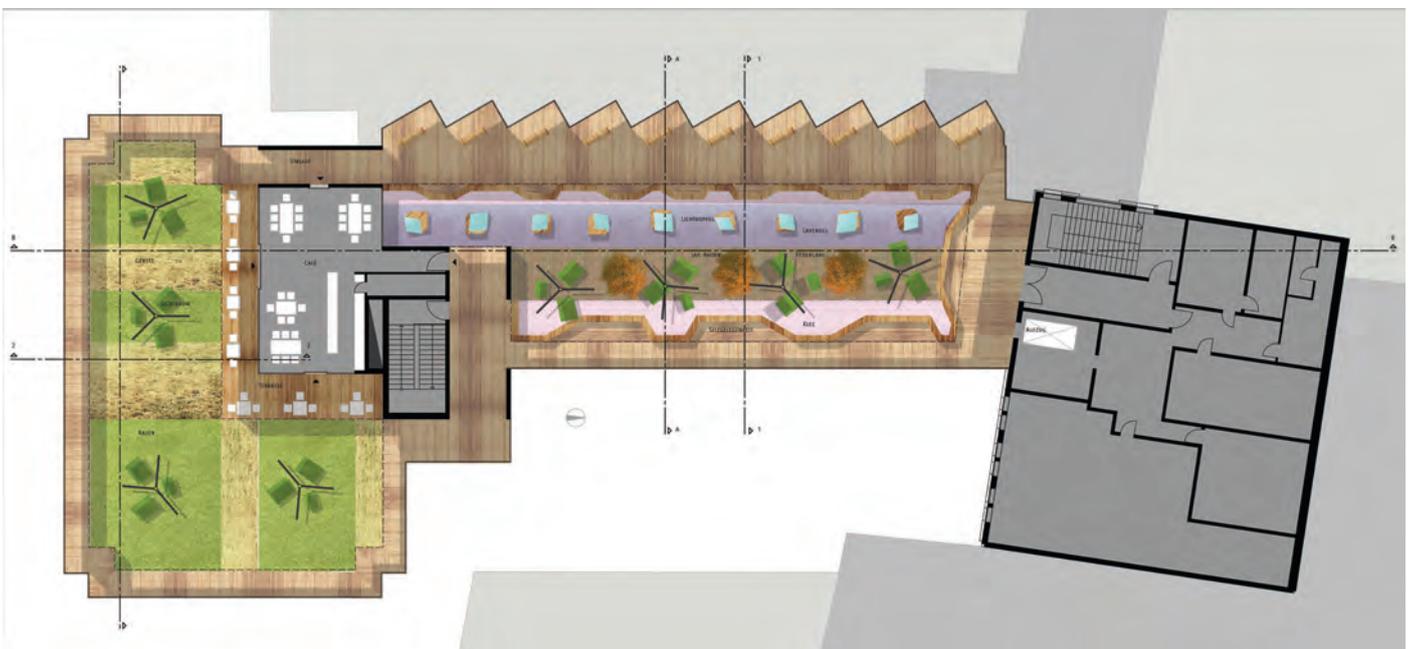
Ebenso soll ein kleines Café mit innen und außenliegenden Sitzgelegenheiten zu integriert.

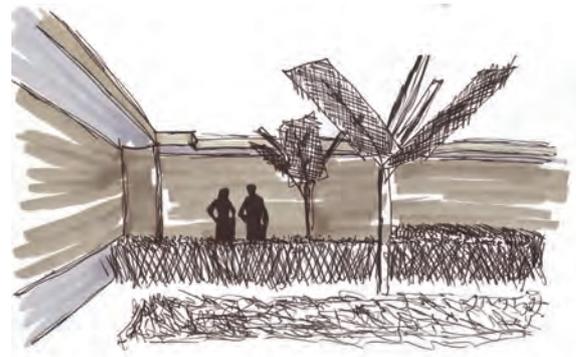
Um Besuchern sowohl Platz für Bewegung, als auch Ruhemöglichkeiten zu bieten, soll ein überdachter „Zirkulationsweg“ (Module) am Dachrand entstehen, die bis Oberkante des Daches verglast ist und somit einen uneingeschränkten Blick über die ganze Umgebung zulassen. Überwiegendes Material ist Holz, da es ein natürlicher Werkstoff ist und ein Gefühl von Wärme gibt.

Die Bepflanzung ist überall bewusst in grün-lila-weiß gehalten. Auf der Fläche des alten Bettenhauses wird ein Hochbeet mit ausreichend Sitzgelegenheiten angeboten. Im Bereich „hinter“ dem Cafés ist eine bodenebene Bepflanzung vorgesehen. Kleinere Rasenflächen sind für jüngere Menschen oder Kinder vorgesehen. Sie befinden sich zwischen kleinen Gerstenfeldern die im Wind ein Wellenmuster erzeugen. Im Hochbeet sind Lichtkuppeln für die darunter liegenden Bäder angeord-

net, die wiederum im einem Steifen von riechendem Lavendel liegen. Drei 2m hohe japanische Ahorne, die im Herbst ein feuerrotes Blätterwerk aufweisen werden umsäumt von weißem Federgras. Eine Belichtung findet über 8 aus Metall bestehenden „Bäumen“ statt, die wiederum an sonnigen Tagen Schatten spenden.

Aufgrund der statisch nicht ausreichenden Betondecke des Bestanddaches wird diese entfernt und neu angefertigt. Gleichzeitig wird so die geringe Deckenhöhe im obersten Geschoss erhöht. Das Café wird aus einer leichten Holzständerbauweise errichtet. Die Sitzmodule des Hochbeetes werden vorgefertigt und auf dem Dach abschnittsweise montiert. Die komplette Entwässerung findet unterhalb des Holzbodenbelages statt, damit dies für die Besucher nicht zu sehen ist. Die großzügigen Lichtkuppeln belichten die Bäder der darunter liegenden Patientenzimmer. Die störende Entlüftung der Bäder wird nicht aus dem Dach geführt, sondern über eine abgehangene Decke über die Fassade nach außen geführt.“





STEGREIF MASTER: UHPC TREPPE

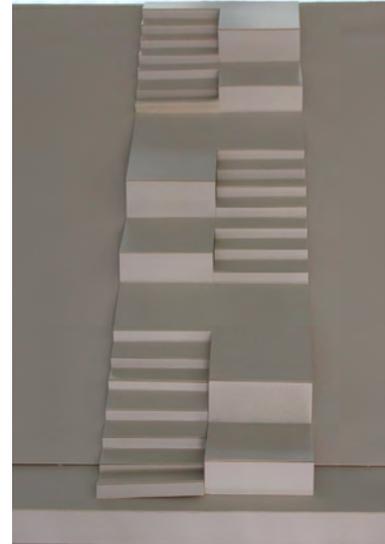
Aufgabenstellung:

Zu entwerfen war eine Außentreppe aus ultrahochfestem Beton. Sie soll den Mitarbeiterparkplatz des PB-Campus mit dem Parkdeck verbinden.

Der Entwurf sollte aus den besonderen Materialeigenschaften des UHPC hervorgehen. Das heißt, es sollte bis an die „Grenze“ der Möglichkeiten gegangen werden, da der Baustoff durch seine Leistungsfähigkeit eine besonders dünne Ausführung ermöglicht.

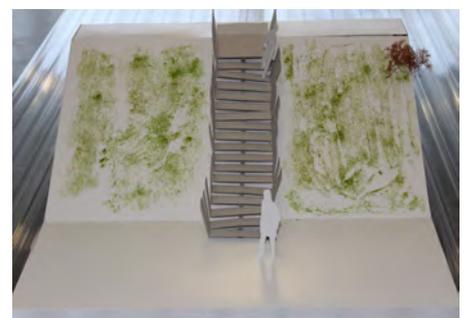
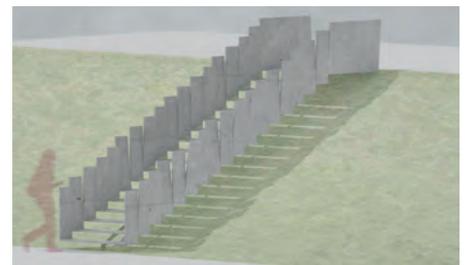
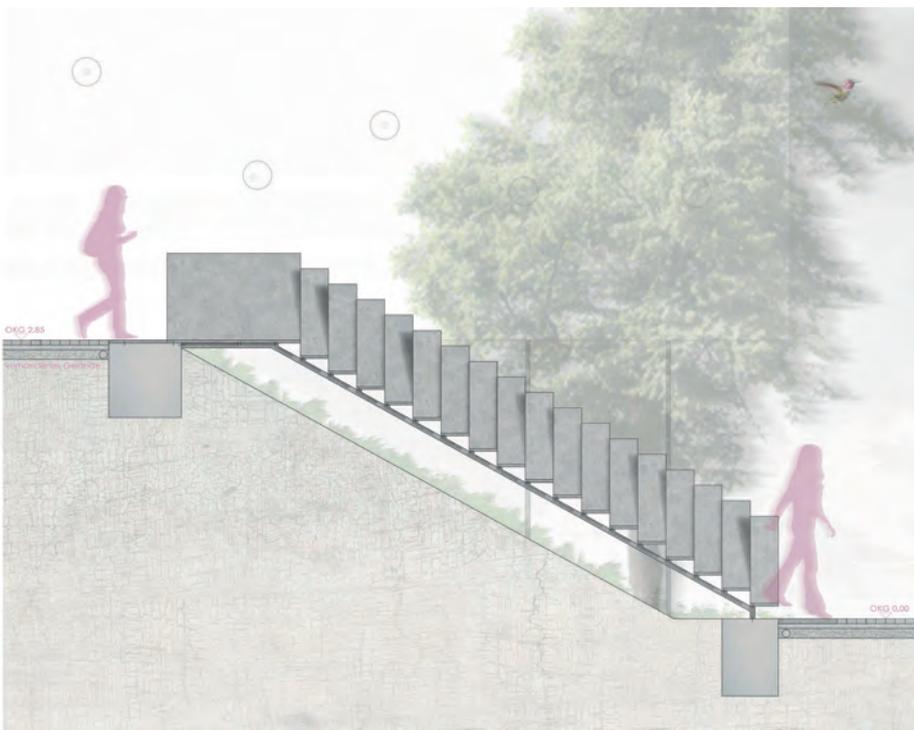
UHPC-Treppe

von Bianca Fischer



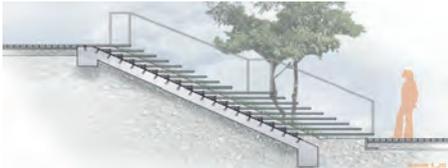
UHPC-Treppe

von Anna Fischer

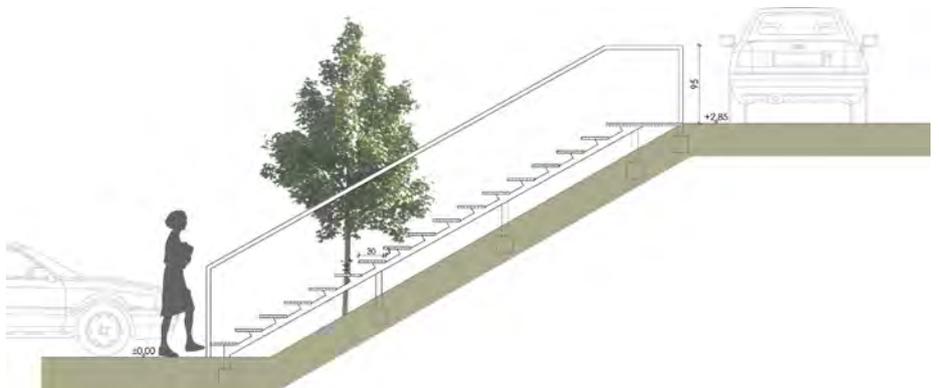




UHPC-Treppe
von Isabell Hollighaus



UHPC-Treppe
von Melanie Werthenbach



KONSTRUKTIONSLABOR 1:1 HOLZATELIER

Schon im letzten Jahr hatten Studierende der Architektur der Universität Siegen erfolgreich mit den Auszubildenden und Mitarbeitern des AWZ Bau in Kreuztal zusammengearbeitet. Nun gelang es erneut, die Kooperation zwischen dem Lehrgebiet Baukonstruktion und Entwerfen (Prof. Wirtz) und den Praxisexperten herzustellen. Das aktuelle Projekt griff dabei noch sehr viel tiefer in die Planung ein und beinhaltete eine Ausführungsplanung, die zuvor von den Studierenden angefertigt wurde, deren Anpassung vor Ort und schließlich den Bau eines Holzateliers inklusive Betonfundamente.

Zwei Wochen lang setzten sich die Studierenden unter tatkräftiger Un-



terstützung der Auszubildenden mit den Materialitäten und dem Aufbau auseinander. Neben der Primärkonstruktion in Holz, musste der gesamte Fassadenaufbau berücksichtigt und auch die Mobilität des Baukörpers geplant werden. Schließlich musste er noch an seinen Bestimmungsort transportiert werden. Zum ersten Mal kam auch Stahlbeton als Material für die Fertigteilfundamente zum Einsatz.

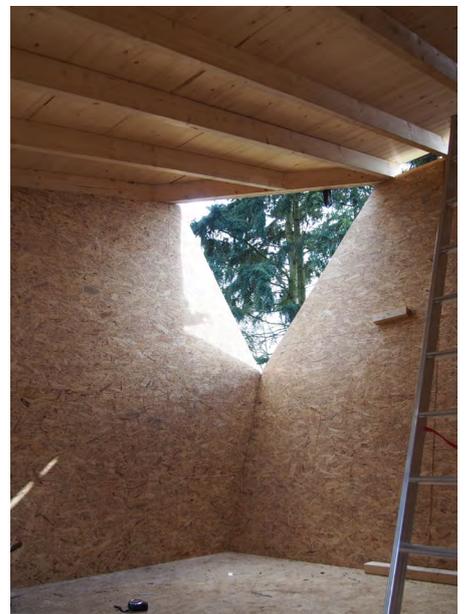
Ziel dieser Kooperation ist es, den so nah miteinander arbeitenden Berufen ihre gegenseitige Sprache näher zu bringen. So oft geht es im realen Arbeitsleben darum, die ursprüngliche Idee an die auszuführenden Gegebenheiten anzupassen und zu





kommunizieren, ohne ihren Charakter zu verlieren. Anders herum sind Handwerker immer wieder mit dem Freigeist der Architekten konfrontiert. Aber auch dieses Mal konnten wir wieder feststellen, dass sich beide Seiten gerne von der anderen bereichern lassen und für zukünftige Projekte viel Motivation und Erfahrung mitnehmen.





architekturlehre 1:1

Baukonstruktion und Entwerfen



BAUKONSTRUKTION 1. SEMESTER

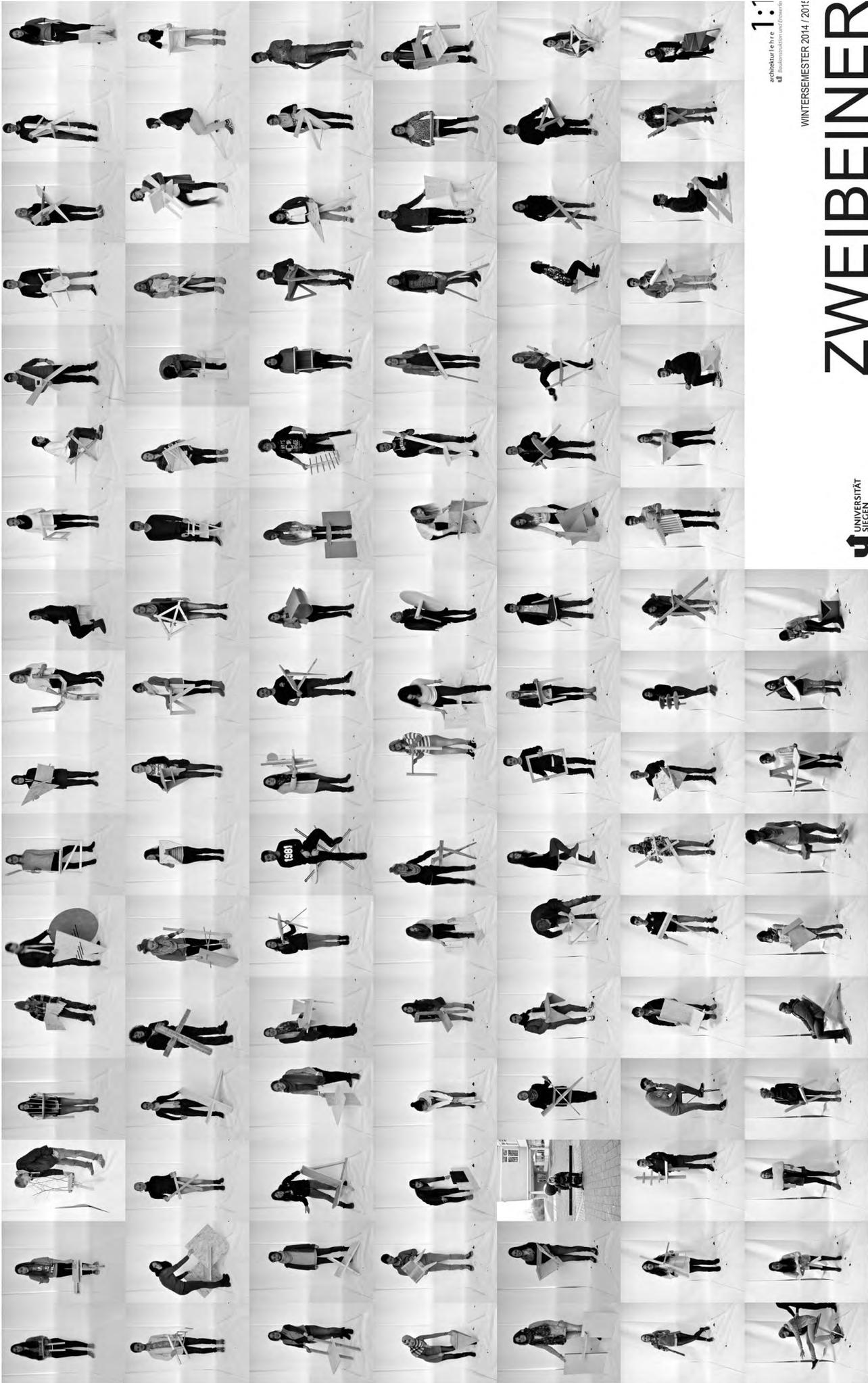


Die Studierenden des 1. Semesters lernen in der Baukonstruktion die ersten Grundlagen für die späteren Aufgaben eines Architekten. In diesem Semester wurde das ganze sehr praktisch angegangen. Die Vorlesungen erläuterten, stark an Beispielen orientiert, über Materialien und deren Verwendung. Die Übungen und Abgaben die zu leisten waren sollten hierbei das Gelernte spielerisch verinnerlichen. So sah es die erste Aufgabe vor, einen Stuhl zu entwerfen.

Einen Stuhl der jedoch nur auf 2 Beinen steht und nur mit einem Sitzenden wirklich steht. So mussten zunächst Gleichgewichtsstudien geführt werden und unter Berücksichtigung strikter Konstruktionsregeln, die vorsahen, dass nicht verschraubt oder anderweitig fixiert wird, die 2-Beiner entworfen werden. Die Ergebnisse waren alle sehr unterschiedlich, doch zeigten alle ein wachsendes Verständnis.

Um sich der Eigenschaften des Betons bewusster zu werden, sollte als zweite Aufgabe, eine 50x50 cm Betonplatte geschalt und gegossen werden. Um den Schalungsprozess und dessen vorbereitenden Schritte detaillierter zu erfassen sollte hierbei die Oberfläche verändert werden. Auch bei dieser Arbeit sind viele interessante Ergebnisse entstanden.



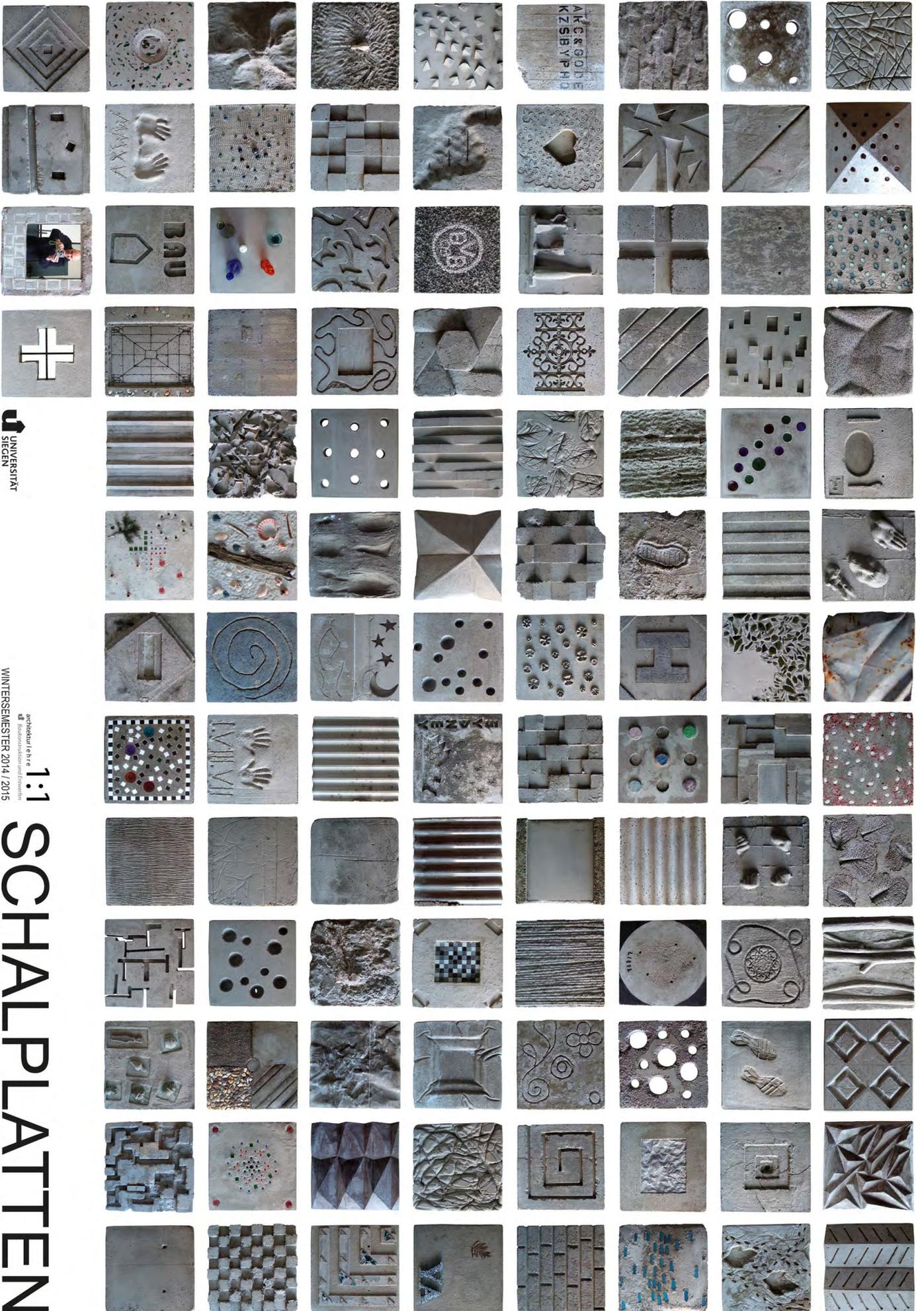


1:1
architektur lehr e
Baukonstruktion und Entwurf

WINTERSEMESTER 2014 / 2015

ZWEIBEINER

UNIVERSITÄT
SIEGEN



UNIVERSITÄT
SIEGEN

1:1
architektur lehrstuhl
für bautechnologie und konstruktivbau
WINTERSEMESTER 2014 / 2015

SCHALPLATTEN



Baukonstruktion 1. Semester, WS 2014/2015, Übung Mauerwerk

Studieren Sie die Beispiellösungen 1- 4.
Wählen Sie eine Beispiellösung als Grundlage für den Horizontalschnitt aus.

Aufgabe: Dreitafelprojektion M 1:10

Blatt 1, A3-quer

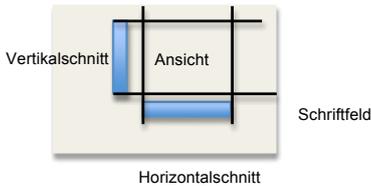
Fertigen Sie eine Dreitafelprojektion als Collage mit Hilfe der Detailbogen 1 und 2.
Die Bestandteile der Ansicht sind herzustellen.

Blatt 2, A3-quer

Zeichnen Sie nun freihand die Dreitafelprojektion einschließlich Beschriftung und Bemaßung.
Colorieren Sie die kopierte Zeichnung.

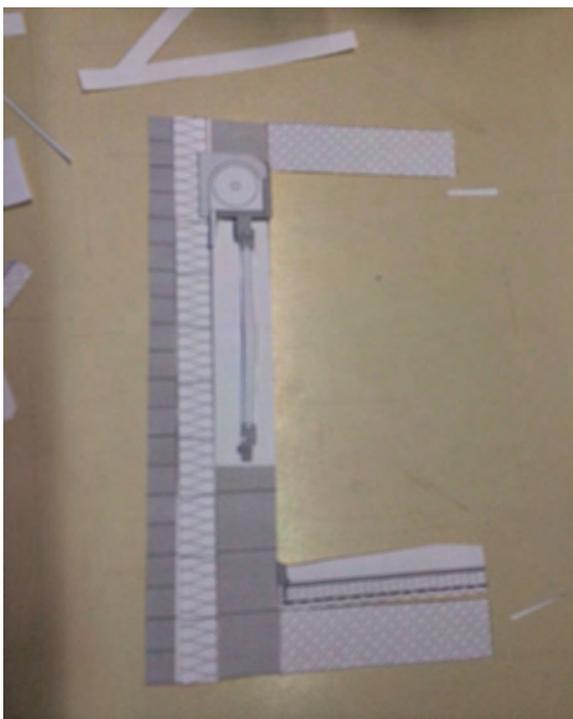
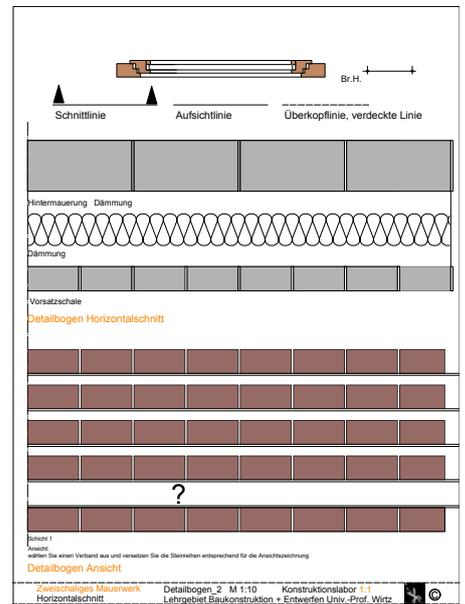
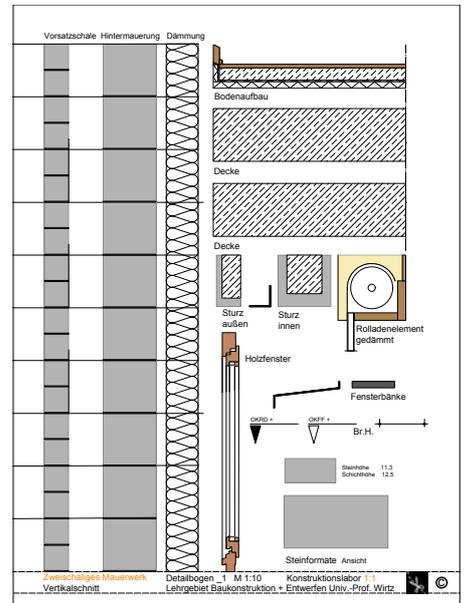
Aussagen zu Beschriftung, Bemaßung und Schriftfeld finden Sie im Skript Darstellung.
Falten Sie beide Blätter auf A4.

Bitte geben Sie keine Originale ab.

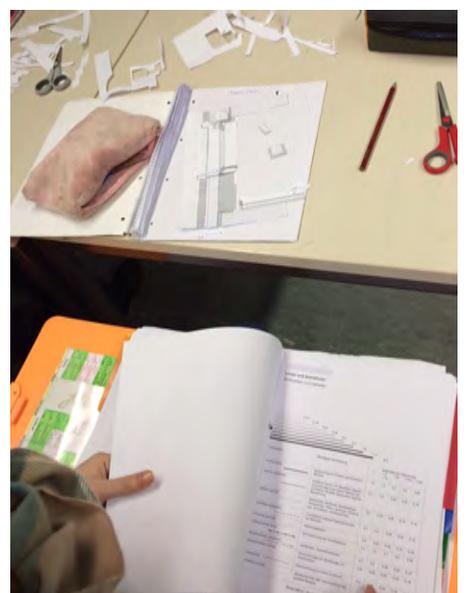
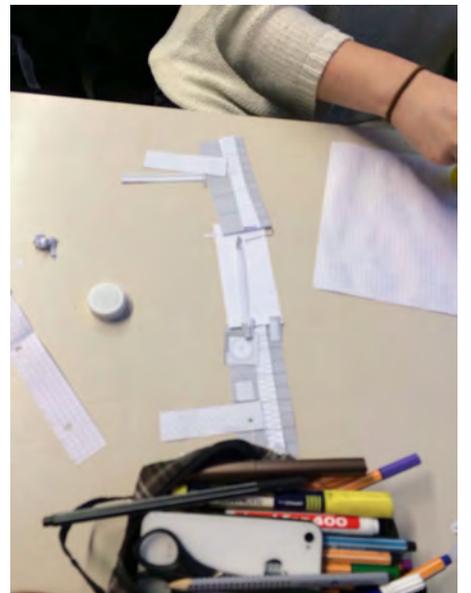
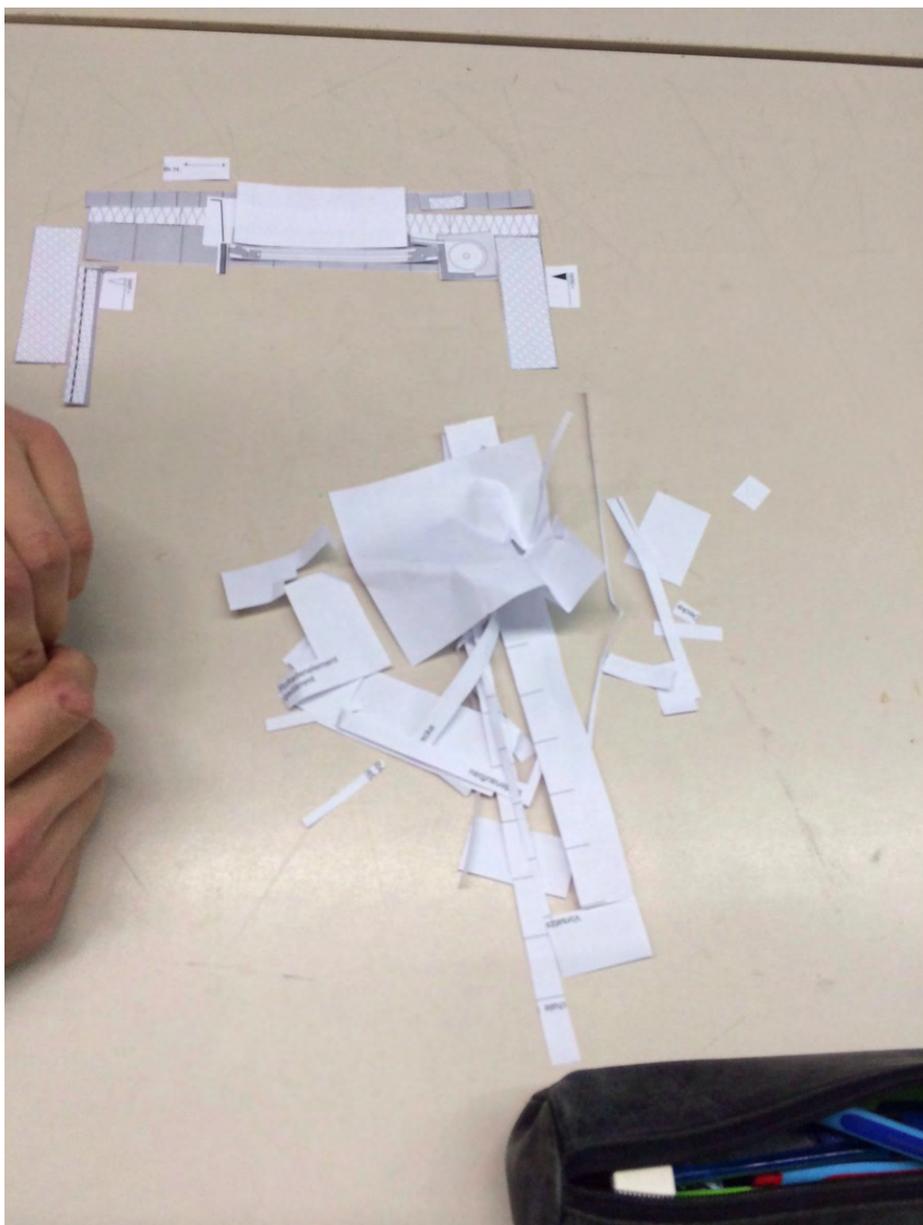
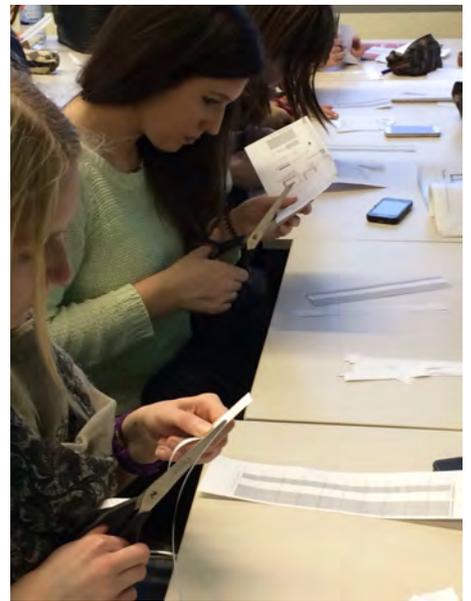
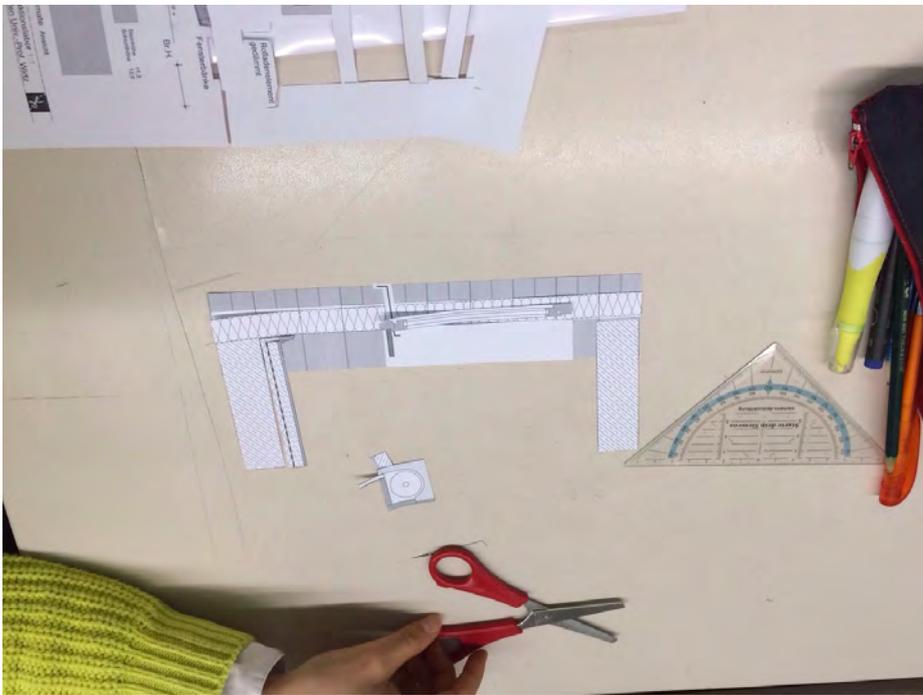


Plangröße A3 quer

Viel Erfolg!



Natürlich darf auch ein baukonstruktives Detail nicht fehlen.
Ein Detailbogen beinhaltet die Einzelteile, die ausgeschnitten werden und richtig zusammengesetzt werden sollten.
Da die Teile verschiebbar waren, konnten viele Varianten ausprobiert werden. So entstanden nach einer gewissen, anfangs zermürbenden Prozedur, Dreitafelprojektionen eines Wanbaufbaus mit Fenster.
Diese wurde im Nachhinein, um auch das Zeichnen zu üben, im gleichen Maßstab skizziert.



Kuba - Exkursion

Tag 1 / 04.03.2014:

Der erste Tag verging wie im Fluge. Und dies ist wörtlich zu nehmen. Nach einem 11 stündigen Flug von Frankfurt kamen wir auf Kuba, um genauer zu sein, in Havanna an. Da die Gruppe, bestehend aus 18 Studenten, Frau Wirtz, Herrn Weimar und Frau Hanses, zu diesem Zeitpunkt aber schon recht müde war, ging es direkt zum Hotel, gelegen gegenüber der Universität. Doch war auch schon dieser recht kurze Zeitraum ausreichend um erste Eindrücke zu gewinnen.



Che Guevara Denkmal, Santa Clara

Tag 2 / 05.03.2014:

Nach dem frühen Frühstück ging es mit dem Bus über den Malecón Richtung Alt-Havanna. Dieses ist der Stadtteil am Hafen, der an vielen Stellen saniert wird. Es war auch das Epizentrum touristischer Aktivitäten. Doch ist es Hector, unserem Reiseleiter, zu verdanken, dass wir keine trockene typische Führungen bekamen, sondern eine Erlebnistour. Man hatte schnell den Eindruck, Hector kenne fast jeden zweiten Kubaner, da überall gehalten und begrüßt wurde. Generell ist das kubanische Volk ein sehr offenes und freundliches.

Nach der Tour durch Alt-Havanna bot der Rückweg, die Möglichkeit, Havanna auf eigene Faust zu erkunden. Die Armut die dabei zum Teil erkennbar wurde, war erschreckend.



Sonnenuntergang am Malecón, Havanna

Tag 3 / 06.03.2014

Es stand der, für den Vortag angedachte, Besuch der technischen Universität Cujae an. Hier bekamen wir eine Infoveranstaltung, der dortigen Architektur Professorin, sowie eine Führung über den Campus, der zwar den ein oder anderen Mangel aufwies, aber durch seine Atmosphäre, entstehend durch die starke Begrünung, bestach. Gegenüber der Uni lag ein altes Herrenhaus, das Austauschstudenten als Arbeitsraum



Alt Havanna



Alt Havanna

zur Verfügung gestellt wurde. Nachbar dieses Quartiers war eine kleine Wellblech-Siedlung, in der man für umgerechnet 40 Cent eine Pizza erwerben konnte. Auf dem Rückweg sahen wir auch den Plaza de la Revolución, der gewaltige Ausmaße hatte, doch Menschen leer war.



Cujae, Havanna

Tag 4 / 07.03.2014

Der letzte Tag in Havanna diente der Besichtigung der Vororte, in denen früher vor allem die Oberschicht ansässig war. Nach der Revolution und der Vertreibung der „kapitalistischen Ausbeuter“ bezogen vornehmlich Botschaften die Prunkvillen. Mit der Müdigkeit der vergangenen Tage in den Knochen, wurde kollektiv entschlossen, den Tag am Strand ausklingen zu lassen und sich von der kubanischen Sonne etwas bräunen zu lassen, wobei manch Einer über das Ziel hinausschoss.



Tabakplantage, Pinar del Rio

Tag 6 / 09.03.2014

Ausgeschlafen und nach einem ausgiebigen Frühstück, ging die Exkursion weiter, mit dem Ziel Playa Larga. Zunächst stand aber noch die Besichtigung einer Zigarren- und einer Rumfabrik an, die am Vortag nicht stattfinden konnte, da sie geschlossen waren.

In der Rumfabrik bot sich dann die Möglichkeit Mitbringsel in Form von Zigarren oder Rum zu erwerben. Hector hatte dies auf Grund des guten Preisleistungsverhältniss empfohlen.

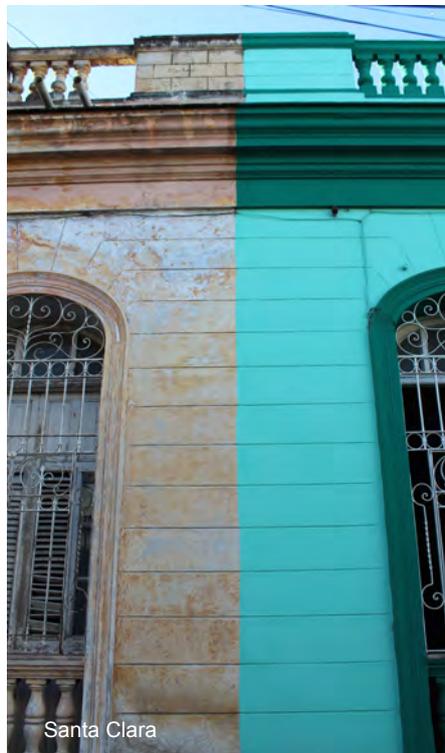
Nächster Zwischenstop war bei Las Terrazas, einer Wohngemeinde, die für die Bauern errichtet wurde, die nach der Aufforstung der ehemaligen Kaffeeplantagen, Job und Unterkunft verloren.

An einer dieser Kaffeeplantagen legten unsere Mittagspause ein und genossen den herrlichen Ausblick über Vale Vinale.

Abends kamen wir im Hotel Playa Larga an, wo wir in Bungalows untergebracht waren. Diese waren wegen des schwülen Klimas überflutet mit Mücken und dessen Fressfeinden waren. Dies sorgte gerade bei den weiblichen Teilnehmern für einen Schrecken.



Alt Havanna



Santa Clara



Tabakplantage, Pinar del Rio

Tag 5 / 08.03.2014

Wir verließen Havanna in Richtung Pinar del Rio, auf einer mit Schlaglöchern gespickten Autobahn, wie ich es noch nie gesehen habe. Unterwegs dorthin besuchten wir eine Tabakplantage, wo wir lernten wie die Zigarren, für die Kuba weltberühmt ist, produziert werden.

Zudem besuchten wir das unterirdische Höhlensystem von Santo Tomas, welches aber eher unspektakulär war.

Für Nervosität hatte schon den ganzen Tag die Unterbringung gesorgt, denn diese fand in Privatunterkünften statt, und keiner wusste, was einen so recht erwarten würde.

Alle Befürchtungen stellten sich als überflüssig heraus, denn man hatte in den Unterkünften eigene Zimmer und Aufenthaltsbereiche, zwar nicht einem mitteleuropäischen Standard entsprechend, dafür aber mit einer Menge Charme.



Palast Valle, Cienfuegos

Tag 7 / 10.03.2014

Die terminlichen Verschiebungen der letzten Tage wirkte sich auch auf diesen aus, und die für den Vortag angesetzte Bootstour über den Schatzsee zu einem Dorf der Taino, der Ureinwohner Kubas fand in den frühen Morgenstunden statt. Dies hatte den Vorteil, dass wir nicht mit der Flut von Touristen übersetzen mussten, und in Ruhe eine Kostprobe der vor Ort gezüchteten Krokodile bekamen. Dazu gab es, wie bei vielen Gelegenheiten, einen obligatorischen Cocktail, mit einem zu großzügigen Schuss Rum. Der restliche Tag wurde dann am Playa Larga verbracht, einem Strand mit weißem Sand und Wasser, welches so klar war, dass man noch bei einer Tiefe von 3-4 Metern den Grund unter sich sehen konnte.



Fahrt nach Trinidad



Palast Valle, Cienfuegós



Fahrt nach Trinidad



Strand, Trinidad



Cienfuegós

Tag 9 / 12.03.2014

Auf der Fahrt nach Trinidad wurden wir Zeuge eines skurrilen Ereignisses, der Wanderung von Krebsen, von der Küste in die Berge, zum Legen ihrer Eier. Jedoch schlug eine Straße eine Schneise durch diese Route, und so wurden viele der roten Schalentiere Opfer des Verkehrs. Trinidad ist vor allem als Musikhauptstadt bekannt, jedoch lassen sich auch hier wieder Gebäude im kolonialen Stil finden, wie die Iglesia de la Santísima und dem Plaza Mayor. Nach der Besichtigung der Stadt und dem Besuch eines Architekturmuseums, wurden erneut Privatunterkünfte bezogen, und der positive Eindruck dieser Unterbringungsform fand sich bestätigt. Von Hector begleitet besuchten wir abends die Casa de la Musica, die bis um Mitternacht Schauplatz für Tanzvorführungen war und mit zunehmender Uhrzeit Open-Air Tanzlokal, und in einem separaten Gebäude Diskothek wurde.



Trinidad

Tag 8 / 11.03.2014

Malträtiert durch die Schwärme von Mücken, brachen wir auf nach Cienfuegós, der „Perle des Südens“. Unterwegs machten wir Halt am Museum Playa Giron, das über die Us-Invasion der Schweinebucht im Jahre 1961 Auskunft bot. In Cienfuegós besuchten wir den im maurischen Stil errichteten Palast der Familie Valle. Nach einer Besichtigung der Stadt und des Theaters Terry, kehrten wir im Hotel Faro Luna ein. Bis zu diesem Abend gab es einen sehr eingeschränkten Speiseplan, denn es gab meist Bohnen mit Reis und dazu entweder Pork, Chicken oder Fish. Hier jedoch wurde diese Auswahl um Nudeln, Salat und Scampis ergänzt. Da es am nächsten Tag nach Trinidad, der Hauptstadt des Salsas, gehen sollte gab Hector denen die es lernen wollten eine erste Einführung in den Tanz.



Casa de la Musica, Trinidad

Tag 10 / 13.03.2014

Nach einer langen Nacht, in der das Tanzbein geschwungen wurde, diente dieser Tag der freien Erkundung und der Erholung, am Strand. Was diesen von den anderen unterschied, war die starke Präsenz riesiger Hotelkomplexe, für den Pauschal Tourismus, die der Location etwas von seiner Anmut raubten.

Da es eine einzigartige Möglichkeit darstellt in Kuba Salsa zu lernen und zu tanzen, wurde auch dieser Abend, wenn auch nicht zur Gänze genutzt, um die erlernten Tanzkünste zu verfeinern.



Santa Clara zentral, bei Tag



Santa Clara zentral, bei Nacht

Tag 12 / 15.03.2014

Der letzte komplette Tag in Kuba. Wir fahren zurück nach Havanna, wo wir auf eigene Faust loszogen um zu besuchen, was man noch sehen wollte, oder Erinnerungen und Mitbringsel zu finden.

Abends wurden wir dann noch Zeuge eines Konzertes zur Feier der Freundschaft zwischen Venezuela und Kuba.

Um sich gebührend von diesem Inselstaat zu verabschieden, wurden bei lateinamerikanischer Musik Zigarren geraucht und an der Kubanischen Freiheit genippt.

Tag 13 / 16.03.2014

Der Tag der Abreise. Und zudem Hectors Geburtstag, der uns allen ein wenig ans Herz gewachsen ist, denn ohne sein zu tun, wäre die Exkursion sicherlich nicht so geworden wie sie es war. Wir verabschiedeten uns also von ihm und brachen auf Richtung Flughafen, von wo aus es zurück nach Deutschland ging.



Santa Clara, Salsastunde

Tag 11 / 14.03.2014

Mit den Gedanken noch in Trinidad brachen wir auf nach Santa Clara, die Stadt Che Guevaras. Dessen Gedenkstätte und Museum besuchten wir zur Mittagszeit. Dort entstand das Gruppenfoto der Exkursionsteilnehmer.

Die Einnahme Santa Claras war entscheidend für den Sieg der Revolution, und da Che Guevara an ihrer Einnahme stark beteiligt war, ist sie heute ihm gewidmet.

Santa Clara, war zum Ende der Reise ein wahres Highlight, da es die einzige Stadt war, in der der Tourismus sich kaum äußerte. Hier bot sich uns die Möglichkeit das kubanische Leben in seiner reinen Form zu beobachten.

Am zentralen Platz, an dem auch das Hotel Santa Clara Libre steht, spielte sich das Leben ab. Tagsüber spielten hier die Kinder, in den Abendstunden trafen sich die Menschen hier um an einer der Bars zu Tanzen oder sich einfach zu amüsieren.

Wir aßen zu Abend in einem kleinen liebevoll eingerichteten Restaurant. Zwar wurden die üblichen Zutaten benutzt, jedoch gab es auch Hummer, und die Zubereitung war einfach pfiffiger. Begleitet wurde das Mahl durch den passionierten Gesang eines Kubaners, der sang, als hätte er nie etwas anderes getan. Eine unbeschreibliche Atmosphäre.

Zum Ende des Abends beobachteten wir das pulsierende Leben am Platz und es gab eine Salsalektion, von einem der einheimischen Platzbesucher.



Hector



Havanna

LITERATUR- UND EXKURSIONS EMPFEHLUNGEN

Haus Esters und Haus Lange

Mies van der Rohe

Wilhelmshofallee 91-97, 47800 Krefeld



Designmuseum MARTa

Frank Gehry

Goebenstraße 2–10, 32052 Herford



Die dekonstruktivistische Formensprache ist unverkennbares Merkmal der Bauten Gehrhys. Dieses von 2001 bis 2005 errichtete Museumsgebäude, wird geprägt durch den Klinkerstein und Edelstahlelemente. Es beherbergt wechselnde Ausstellungen, die sich stark mit den Themen Kunst, Architektur und Design auseinandersetzen.

Bis zum 31.05.2015 läuft die Ausstellung (un)möglich!, die Entwürfe, Utopien und realisierte Gebäude von ausschließlich bildenden Künstlern zeigt.

Langen Foundation

Tadao Ando

Raketenstation Hombroich 4, 41472 Neuss



Die Langen Foundation wurde 2004 nach einem Entwurf von Tadao Ando eröffnet und beherbergt die Privatsammlung von Marianne und Viktor Langen, zu großen Teilen bestehend aus japanischer Kunst.

Sie liegt unweit der Museumsinsel Hombroich und ist Nachbar der Raketenstation Hombroich. Dort steht auch der Siza-Pavillion, der bis zum 23.08.2015 eine Ausstellung der Bauten Souto de Moura zeigt.

Leonardo Glass Cube

3deluxe

Industriestraße 23, 33014 Bad Driburg



Die Wegelemente des Leonardo Glass Cube, welche die Fassade des Gebäudes auf horizontalem Wege in das Gelände weiterführen und somit stärker in die Umgebung einbeziehen, wurden als Betonfertigteile von der Firma Beeck hergestellt. Ein Besuch wäre vor allem für die Teilnehmer des Wahlmoduls „Neue Wege im Betonbau“ interessant, da in Zuge dessen, jenes Betonwerk besichtigt wird.

TEAM PLASTIKUSS

architekturlehre **1:1**
↑ Baukonstruktion und Entwerfen



Sibille Wirtz
Katrín Hanses
Stephan Schütt
Vera Quasten
Vincent Weisbrod

Univ.-Prof. Dipl.-Ing.
MA Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Dipl.-Ing. Lehrbeauftragter
Studentische Mitarbeiterin
Studentischer Mitarbeiter



**UNIVERSITÄT
SIEGEN**

LEHRGEBIET

BAUKONSTRUKTION UND ENTWERFEN
PROF. SIBILLE WIRTZ

UNIVERSITÄT SIEGEN

PAUL-BONATZ-CAMPUS
MAI 2015

